

Der Gebrauch des Positionsadverbs da in Fersehdiskussionen bei Lerner- und MuttersprachlerInnen am Beispiel des Presseclubs

Andrea JAHNEL
Universität de Düsseldorf

Dieser Beitrag stellt einen Teil einer Untersuchung¹ dar, die der Frage nachgeht, inwiefern non-native SprecherInnen, auch wenn sie fließend die Zielsprache sprechen, andere metakommunikative Strategien bzw. lernersprachliche Entsprechungen in einer für sie fremdsprachlichen Diskussion anwenden als native SprecherInnen. Als Untersuchungsgegenstand wählte ich "natürliche", d.h. nicht inszenierte bzw. speziell für die Untersuchung elizitierte Gespräche. Der empirischen Analyse lag also authentisches Beispielmateriale² zugrunde, und zwar 10 Folgen des Presseclubs, einer Fernsehdiskussionsrunde mit ausländischen

¹ Die wesentlichen Teile der Untersuchung erscheinen als Dissertation (A. Janel, erscheint demnächst).

² Die folgenden Zitate aus dem Korpus erhalten eine Signatur, in der das Datum des Gesprächs (z.B. 29.12.91), der Zeitpunkt der Äußerung im Gespräch in Minuten und Sekunden (z.B. 24:47) sowie das Kürzel der SprecherIn (z.B. St) enthalten ist. Die Zitate der MuttersprachlerInnen (M) und FremdsprachlerInnen (F) werden durchnummeriert. Das Positionsadverb *da* wird unterstrichen. Sprachliche Elemente, auf die im Haupttext eingegangen wurde, werden fett gedruckt. Besonders betonte Wörter werden gesperrt geschrieben. Außerdem werden im Text die Abkürzungen N für native und NN für non-native SprecherInnen gebraucht.



und deutschen JournalistInnen, die ein jeweils aktuelles politisches Thema diskutieren.

Methodisch wurden in der Untersuchung Ansätze der Text- und Gesprächsanalyse, der Medientheorie und der Sprachlehrforschung verbunden. Weiterhin wurde die ethnomethodologische Gesprächsanalyse in ihrer als Diskursanalyse weiterentwickelten Form, die Konversationsanalyse und sprechakttheoretische Argumentationstheorien verbindet, von mir angewendet.

Neben der Gesprächsorganisation, d.h. den formalen Strukturen der Gesprächsabläufe, die zum Themen- und Floormanagement gezählt werden, untersuchte ich diskussionstypische sprachliche Modalisierungsmöglichkeiten wie Modalpartikeln, interne und externe Indikatoren zur Markierung von Fragen, konzessive Adverbien, abschwächende und verstärkende Geltungs- und Intensitätsadverbien, Nexus- und Gradadverbien, lexikalische Mittel der Abwertung, des Bedauerns und Entschuldigens, den Konjunktiv II und Modalverben, Heckenausdrücke, die argumentativen Konjunktionen *weil und denn*, Verba sentiendi und sciendi, Anreden und syntaktische Mittel.

In diesem Beitrag betrachte ich das Positionsadverb *da* in Fernsehdiskussionen, wobei dessen Verwendung bei LernerInnen des Deutschen dem muttersprachlichen Gebrauch gegenübergestellt wird.

Das in der Umgangssprache häufig benutzte Positionsadverb *da* wird in Diskussionen nicht nur dazu gebraucht, lokal- oder temporaldeiktisch auf bestimmte Dinge des (sichtbaren) Wahrnehmungsraumes oder auf Dinge außerhalb der Diskurssituation zu referieren (Lokalisierungs-*da*).³

³ Dieses Lokalisierungs-*da* im Sinne von *dort*, das Existenz-*da* mit der Bedeutung von *es gibt* sowie das Anwesenheits-*da*, welches die Vorsilbe des Präfixverbes *da sein* und durch *hier*, *zugegen*, *anwesend*, *dabei* bzw. *zu Hause* ersetzbar ist, werden hier nicht näher behandelt, sondern nur statistisch erfaßt. Besonders die Varianten des Lokalisierungs- und des übertragen gebrauchten Fokus-*da* sind jedoch schwer abzugrenzen, da der Bedeutungsübergang fließend ist. Zur Demonstration seien hier nur folgende Beispiele zitiert, in denen das *da* sowohl zur lokalen als auch zur situativen Fixierung verwendet worden sein kann:



Vielmehr ist es als Fokus-*da* ein Rückverweis⁴ auf bereits Erwähntes, ein Substitut für im Gespräch zeitlich vorangegangene Inhalte und leistet so eine Anbindung einer Aussage an bereits bekannte Sachverhalte. Es findet ein deiktisch-demonstrativer Verweis auf ein im propositionalen Gehalt einer Äußerung im Zusammenhang der Rede liegendes Objekt statt. A. Redder (1990) spricht von einem diskursiven "paraoperativen" Gebrauch von *da*, der sich aus der lokalen und temporalen Deixis abgeleitet hat. Bei einem Bezug auf einen eigenen Redebeitrag bzw. auf eine eigene Äußerung (die z.B. eine rhetorische Frage sein kann) kann das Fokus-*da* ein Argument abschließend besonders betont herausstellen.

Das Fokus-*da* ist ein sprachliches Mittel, um eine Äußerung konnektiv im diskursiven bzw. situativen Kontext zu verankern und könnte mit *in diesem Punkt, in dieser Situation, unter diesen Umständen oder in diesem Falle* paraphrasiert werden. Gerade Bezüge zu komplexen Sachverhalten und Äußerungen können so äußerst ökonomisch hergestellt werden. Der belehrende Charakter kommt dabei verstärkt zum Tragen.

Im folgenden gehe ich auf einige für native SprecherInnen typische Vorkommensarten und Verwendungsweisen des Fokus-*da* ein:

a) Das Fokus-*da* wird von N sehr häufig in die *Anfangsposition* geschoben. Diese Topikalisierung bewirkt eine noch stärkere Betonung der Zeigefunktion. Die SprecherIn weist in besonderer Weise auf bestimmte Sachverhalte hin, die bereits bekannt sein sollten. Oft handelt es sich bei den Äußerungen mit *da* in der Erstposition um nachgestellte Kommentare,

(...) Die ist selbst (...) im Nachkriegsdeutschland (...) mit ungeheuer vielen Hilfsstützen zu einer sozialen Marktwirtschaft geworden. Da wurden nicht Preise einfach freigegeben. Da wurden nicht eine äh Devisen freier Devisenhandel... (29.12.91 : 24:12 : St)

(...) als Beispiel der Vorrühestände im Osten. (...) das kann ich nicht unwidersprochen himmeln, das ist wirklich ein ganz anderer Vorgang. Da werden Hunderttausende von Leuten in einem arbeitsfähigen Alter, äh häufig auch noch in einem sehr leistungsfähigen Zustand, äh in ja quasi eine Arbeitslosigkeit geschickt ähm mit... (14.06.92 : 34:07 : Si)

⁴ *Da* kann jedoch auch vorverweisend gebraucht werden (vgl. Kategorie c).



die eine vorangegangene Aussage bewerten, oder um eine kommentierende Selbstbeantwortung einer rhetorischen Frage. In diesen Kommentaren wird - wie in Beispiel M2 - ein bestimmter Punkt nochmals hervorgehoben und betont. *Da* in Frontstellung kann auch in Themenabschlüssen verwendet werden wie in M1, wo dem *da*-Satz ein *übrigens* als Themenwechselsignal folgt, und dem weiter unten zitierten Beispiel M27:

M1 (...) *Wir werden dort drüben nur mit Wirtschaftssystemen Erfolg haben, die sicher eine Mischform darstellen, (...) einer sehr staatskontrollierten Ordnungs-politik in/in Richtung auf Marktwirtschaft. Da liegt der Irrtum. Übrigens, die...* (29.12.91 ; 24:47.; St)

M2 (...) *Und dann wollen die glaubwürdig sein? Da habe ich große Probleme.* (29.12.91 ; 40:20 ; Kie)

M3 (...) *Also wenn's Polen schon so schwer hat, wie es es hat, wie schwer wird es erst die Sowjetunion haben? Da muß man sehr skeptisch sein, muß fürchten, daß...* (05.01.92 ; 11:50 ; Ba)

M4 (...) *Und die Krisensymptome liegen meines Erachtens tatsächlich schon im/im Land im Augenblick, und zwar in der Sozialpolitik, in der Wohnungs-politik, in der Arbeitspolitik. Da stecken die Ängste der Leute im Augenblick. Und das...* (08.11.92 ; 24:05 ; Da)

M5 (...) *Man hat also zwei politische Führer, die offenbar entschlossen sind, in dem Gebiet, wo jetzt Blauhelme sind, Krieg zu führen. Da müßte man meiner Meinung nach den Hebel ansetzen. Dann wäre...* (22.11.92 ; 19:34 ; Reu)

M6 (...) *Was ist ein sicherer Drittstaat? Ähm da muß man, glaube ich, auch ein bißchen aufpassen, daß nicht jetzt wir Deutschen wieder uns anmaßen,...* (06.12.92 ; 04:16 ; Bu)



b) Wie in folgenden Beispielen kann dem Fokus-*da* dabei auch ein *additives und oder auch vorangestellt* werden, wodurch der konnektive Bezug zum Vorangegangenen verstärkend unterstrichen wird, aber gleichzeitig auch - wie in Beispiel M11 - das Thema gewechselt werden kann:

M7 (...) ***Auch** da muß man wieder ganz klar sehen, auch mit Bedenken hinschauen, daß...* (29.12.91 ; 24:52 ; St)

M8 (...) *Und Sie haben jetzt das Beispiel des Mülls gebracht: **Und** da komme ich wieder...* (31.05.92 ; 25:46 ; Bre)

M9 (...) *Sie sind ja Verantwortungsträger für eine äh Gesellschaft oder für unsere Gesellschaft. **Und** da denke ich schon, daß die Gesellschaft ein Recht darauf hat zu wissen, was verdienen die Leute? Ich...* (14.06.92 ; 15:56 ; Si)

M10 (...) ***Und** da erscheint mir oft ein Kurzschluß, den ich für sehr gefährlich halte.* (08.11.92 ; 03:24 ; Da)

M11 (...) *Ich glaube, das darf man nicht akzeptieren. **Und** da muß ich zum Asyl doch eine Frage stellen. Ich...* (08.11.92 ; 23:31 ; Sch)

M12 (...) *Dann werden die Leute ungeduldig. **Und** da kann ich gar nicht absehen, was da passiert.* (06.12.92 ; 43:27 ; Wie)

c) In Aussagesätzen und rhetorischen Fragen wird die *da*-Äußerung zuweilen *parenthetisch als Schaltsatz* eingeschoben, wobei ein Bezug zum Wissen der AdressatInnen hergestellt wird:

M13 (...) *Die ist selbst, da darf man ja mal dran erinnern, selbst im Nachkriegsdeutschland, (...) mit ungeheuer vielen Hilfsstützen zu einer...* (29.12.91 ; 24:03 ; St)



M14 (...) *Wie wollen wir [das, A.J.] dann von der Welt erwarten, von der Welt, die, **und da hat Karl Marx ja immer noch recht**, die von der Ökonomie lebt oder stirbt.* (29.12.91 ; 41:50 ; St)

M15 (...) *Das Volk ist eben kein Tarifpartner, weil, **da sind sich alle Parteien im wesentlichen einig**, sag ich mal, äh also wen...* (14.06.92 ; 18:56 ; Si)

d) Falls der Bezug auf die Beiträge anderer DiskussionsteilnehmerInnen gerichtet ist und in einem Dialog nach einem SprecherInnenwechsel erfolgt, kann an das Argument einer VorrednerIn mit *da* angeknüpft und dieses zusammenfassend wiederaufgegriffen werden (Kohärenz). Diese Technik wird insbesondere eingesetzt, um explizit das *Rederecht* zu erwerben oder einen *Einwurf* zu machen. Insofern benutzen N mit *da* eingeleitete Äußerungen als *Gaining-the-floor*-Strategie, d.h. als Turnübernahme- bzw. -eröffnungssignale. Hier kann es sich entweder nur um das Anbringen eines zusätzlichen, für die SprecherIn wichtigen Arguments oder aber um einen Zug widersprechenden Charakters handeln:

M16 *Darf ich mal kritisch **da** anmerken? Ich bin ja ganz Ihrer Meinung, aber...* (29.12.91 ; 18:50 ; Kie)

M17 ***Da** teilen Sie die Meinung der Linkskonservativen in/äh in/eh in der ehemaligen DDR. Da gibt's ja auch solche. Das sind Spinner. Und äh als...* (05.01.92 ; 20:23 ; Le)

M18 ***Da** ist auch noch ein Punkt, der vielleicht hinzukommt. Die Deutschen...* (19.01.92 ; 23:41 ; Wi)

M19 ***Da** muß man sagen: s c h u l d h a f t verarmtes Land, nicht?* (19.01.92 ; 29:18 ; Wi)

M20 *Darf ich **da** kurz eine/ein/eine Anmerkung machen? Sie haben ja völlig recht, (...) aber....* (31.05.92 ; 17:42 ; Bre)



M21 *Da kann man doch nur lachen!* (14.06.92 ; 12:32 ; Ka)

e) Ein Spezialfall der Bezugnahme durch *da* ist das *Wiederaufgreifen* im selben Satz. *Da* führt hierbei als Pro-Form einen lexikalischen Ausdruck des Vorfeldes weiter, der oft nur fragmentarisch und grammatikalisch unvollständig ausgeführt wird. Das Thema wird kurz und plakativ vorangestellt und durch das pointiert-expressive Aufmerksamkeitssignal *da* wiederaufgenommen. *Da* kann auch auf einen *wenn*-Teilsatz zurückkommen:

M22 (...) *Nur wissen Sie, wenn ich verhungere, da hilft mir auch nicht mehr das Buch, was ich lesen kann. Äh wenn ich...* (29.12.91 ; 11:49 ; St)

M23 (...) *Was das Chaos, Ihre ursprüngliche Frage, betrifft, da kann ich nur sagen, das Chaos wird nicht größer...* (05.01.92 ; 08:08 ; Le)

M24 (...) *Aber dieser ständige Vorwurf, wir verdienen zu viel, da kann ich nur sagen, in der Zeit von...* (14.06.92 ; 11:46 ; Sü)

M25 *Der Fall Lafontaine, der jetzt hier angeführt wird, da geht's auch nicht um richtige oder falsche Entlohnung, sondern...* (14.06.92 ; 12:40 ; Sü)

M26 *Also was die islamischen Staaten anbelangt, da haben wir an sich beobachten können, daß die islamischen Länder äh im allgemeinen sich also...* (22.11.92 ; 40:05 ; Reu)

f) Die SprecherIn kann außerdem mit *da* deiktisch auf den Teil der VorsprecherInnenäußerung betonend verweisen, dem sie partiell zustimmt, und legt damit den Fokus auf die Einschränkung:

M27 (...) *Ich bin völlig Ihrer Meinung, daß es das eigene Interesse dieser demnächst selbstbestimmten Völker ist, sich mit anderen*



zu vernetzen. Da würde ich schon äh ganz Ihrer Linie folgen. In Jugoslawien, Herr Fuchs, um darauf zurückzukommen, möchte... (29.12.91 ; 31:04 ; Kie)

M28 (...) Sie haben das als Verteilungssystem, als Verteilungsstruktur bezeichnet: **Und da** haben Sie den Nagel auf'n Kopf getroffen: Es ist kein Handelssystem, es ist keine Handelsstruktur, es wird nach wie vor verteilt. Wer... (05.01.92 ; 06:32 ; Le)

M29 (...) Und dieser Gesellschafts/be/vertrag muß gerecht sein. Da gebe ich Ihnen völlig völlig recht. Sie haben ein Anrecht auf Wirtschaftsentwicklung (...), vielleicht nicht... (31.05.92 ; 14:06 ; Bre)

g) Eine fokussierende Funktion erfüllt *da* auch in bestimmten Doppelkonstruktionen, in denen es scheinbar redundant ist. Beispielsweise wird an Stelle von *Daran darf man ja mal erinnern* die Konstruktion *Da darf man ja mal dran erinnern* gesetzt. Voraussetzung hierbei ist, daß das mit einer Präposition kombinierte und verkürzbare Positionsadverb verkürzt wird:

M30 (...) **Und da** sind 'ne Reihe von Ungereimtheiten **drin**. Auch das, was... (14.06.92 ; 32:58 ; Sü)

M31 (...) Aber ich glaube, über eine Reihe von Punkten, wo sie sich vorgenommen haben, da sprechen wir **drüber**, und da kommt was raus, da kommt nichts raus, und das ist zum Beispiel... (06.12.92 ; 32:25 ; Fo)

h) In einigen Fällen nimmt *da* auch eine Füllerfunktion wahr, wobei immer eine abwertende Konnotation mitschwingt:

M32 Wissen Sie, das sind genau diese Spiele. Da/da sagt man, die Deutschen (...) profitieren am meisten davon, also müssen... (05.01.92 ; 37:09 ; Ba)



M33 *Wie kann das denn passieren, daß da ein Reporter (...) sagt...* (12.01.92 ; 17:16 ; Neu)

M34 *Ich bin der Meinung, daß da vielfach die Kontrolle auch in den Aufsichtsräten der Wirtschaft nicht ausreichend ist...* (14.06.92 ; 08:36 ; Ti)

M35 *(...) aufpassen, daß nicht jetzt wir Deutschen wieder uns anmaßen, andere Staaten da zu beurteilen...* (06.12.92 ; 04:16 ; Bu)

Die nativen SprecherInnen benutzen 123mal *da* als Fokusadverb, wovon es in 46 Fällen an erster Position und in weiteren 32 an zweiter Stelle direkt im Anschluß an *und* bzw. *auch* steht. Hingegen kommt bei ihnen *da* nur 40mal als Existenz-, Anwesenheits- und Lokalisierungsadverb vor. Die non-nativen SprecherInnen benutzen das lokaldeiktische sowie das Existenz- und Anwesenheits-*da* in 37 Fällen (zum Beispiel in F1 und F3). Als Fokusadverb taucht *da* allerdings nur in 50 Fällen auf, davon jeweils 10 in Erststellung und im Anschluß an additives *auch* und *und*. In der Funktion als Mittel zur Rederechtseroberung wird *da* von den NN zudem nur ein einziges Mal benutzt. Das Lokalisierungs-*da* bezieht sich bei den NN einmal sogar auf eine Person (F2), was eher unhöflich wirkt:

F1 *(...) Äh f/das ist das eine, das andere, äh Ukraine und Polen: Da hat sich auch einiges entspannt. Äh f/es öffnet...* (05.01.92 ; 41:58 ; Kr)

F2 *(...) Äh und das/diesen Ton äh find/höre ich von dem angelsächsischen Kollegen da. Ähm das ist/das/die Lage ist nicht so. Zum Beispiel...* (10.05.92 ; 33:45 ; Pic)

F3 *(...) Und in Rio, glaube ich, da kommt es auch ein bißchen zu kurz, wo ich auch sage, wie er sagt, es sollte erstmal Entwicklung und dann Um/äh Umwelt, weil...* (31.05.92 ; 29:59 ; Ob)



NN stellen Bezüge - wie die Beispiele F4 und F5 zeigen - im allgemeinen sehr viel elaborierter her als N. Ein Vergleich mit den Beispielen in Kategorie d zeigt, daß solche differenziert ausgearbeiteten Äußerungen zur Eröffnung eines Turns den Bezug zu den GesprächspartnerInnen weitgehend außer acht lassen:

F4 *Ich glaube, ich würde gern auch zu diesem Vorbild was sagen. Ich finde, das ist ... (31.05.92 : 21:56 : Ob)*

F5 *Ich/ich würd gern etwas zu dieser Elite sagen, weil Sie hacken immer noch drauf. Äh jetzt nehmen wir ein Beispiel wie... (31.05.92 : 41:45 : Ob)*

Da zeigt eine bemerkenswerte Flexibilität hinsichtlich seines Einsatzes: Es eignet sich zum einen in besonderer Weise dazu, auf sehr prägnante und effiziente Art einen Bezug zu einem Redebeitragsteil einer VorsprecherIn oder zu einem vorangegangenen Thema herzustellen, wodurch die Beiträge der N logisch stringenter erscheinen. Zum anderen dient *da* als Turneröffnungssignal dazu, das Rederecht zu gewinnen bzw. einen Einwurf einzuschieben. Dadurch wirken die Beiträge der N stark dialogisch. Durch das in Anfangsposition stehende *da* wird ein vorangegangener Äußerungsteil prononciert, wodurch die N belehrend und teilweise "aggressiv" wirken.

Als Folge der reduzierten Anwendung des Fokusadverbs *da* durch die NN müssen deren Äußerungen sehr viel elaborierter gestaltet werden. Dadurch wird auch der Bezug zu den GesprächspartnerInnen weitgehend außer acht gelassen, so daß die Beiträge der NN eher monologisch wirken.⁵

⁵ Parallel zu diesen Einzelergebnissen ließen sich auch die Resultate der übrigen Teile der Untersuchung in Gegensatzpaare bündeln, die das native und non-native Sprachverhalten plakativ und kontrastierend beschreiben: Markierung vs. Vagheit, Verstärkung vs. Abschwächung, aktive Initiative vs. passive Reaktion, Dialogizität vs. Monologizität, Kohärenz und logische Stringenz vs. unklare Zusammenhänge, Prägnanz vs. Elaboration sowie Aggression vs. Harmonie (vgl. A. Jahnel, erscheint demnächst).



Den elaborierten und monologischen Sprachstil der non-nativen SprecherInnen könnte man auch als "machtlose" Sprache bezeichnen, die zwar einerseits eine Atmosphäre der Übereinstimmung und Harmonie herstellt und damit eine Gruppenstabilisierung erzeugt, aber andererseits dadurch, daß Sprache immer auch ein Mittel der impliziten Selbstdarstellung und der sozialen Identifikation ist, die Überzeugungskraft der Argumente schwächt und folglich erhebliche Konsequenzen für das Image der SprecherInnen hat.

Der Grund für diese Machtasymmetrie unter dem Deckmantel der oberflächlichen "Gleichheit" liegt darin, daß die für den Kontext Fernsehdiskussion geltenden, stillschweigend vorausgesetzten Regeln, Konventionen und rhetorisch-stilistischen Strategien der dominierenden und durchsetzungsstärkeren Gastgeberkultur von den non-nativen TeilnehmerInnen nicht vollständig internalisiert wurden.

Da ich grundsätzlich von der Erlernbarkeit von kultur- und gruppenspezifischem Argumentationsverhalten ausgehe, ergeben sich hier neue Aufgabenfelder für den DaF-Unterricht. Aufgabe wird es sein, das Wissen bzw. das Bewußtsein über Argumentationstechniken und sprachliche Strategien zu fördern, um so den fremdsprachlichen und interkulturellen Dialog zu erleichtern.

Literatur

Redder, Angelika: *Grammatiktheorie und sprachliches Handeln: "denn" und "da"*. Tübingen: Niemeyer 1990 (Linguistische Arbeiten 239).

Jahnel, Andgea: *Modalisierungsstrategien in Fernsehdiskussionen. Ein Vergleich zwischen nativem und non-nativem Gebrauch*. (erscheint demnächst).

